

Datum: Sonntag, 31. Januar 2010

Ressort: Region



1 «Das ist wohl der Tschingg in mir»



Lieblingsort Klöntal: Für Regierungsrat Andrea Bettiga ist das Klöntal mit Erlebnissen aus der Kindheit verbunden. Bild Daniel Fischli

Regierungsrat Andrea Bettiga ist ein halber Italiener. Deshalb sei ihm die Familie so wichtig. Zu seinen schönsten Kindheitserinnerungen gehört das Pilzesammeln im Klöntal.

VON DANIEL FISCHLI

Klöntal. – Das Klöntal liegt unter einer tiefen Schneedecke, an den Bergen ringsherum kleben die Wolken. Wenn nicht irgendwo ein einsamer Schneepflug seine Bahn ziehen würde, könnte man meinen, die Gegend sei ausgestorben.

Mit dem Klöntal verbinde er viele positive Kindheitserinnerungen, erzählt ein gegen die Kälte dick eingepackter Andrea Bettiga. Die Erinnerungen gehen aber nicht in Wintertage zurück; Andrea Bettiga ist mit seinen Eltern früher nicht zum Schlittschuhlaufen ins Klöntal gefahren. Und auch der sommerliche See war nicht das Ziel der Familie: «Sicher habe ich auch ab und zu im Klöntal gebadet. Aber vor allem sind wir im Herbst in die Pilze gegangen.» Sein Vater sei Italiener vom Comersee, erzählt Andrea Bettiga, da habe das Pilzesammeln Tradition.

«Wie alle andern jungen Männer aus dem Dorf» sei der Vater nach dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz gekommen, um hier Arbeit zu finden, erzählt Andrea Bettiga. Er selber hat heute als Vorsteher des Departementes Sicherheit und Justiz oft beruflich mit Immigranten zu tun, nur dass sie heute eher nicht mehr aus Italien, sondern von weiter her kommen. Der Vater habe sich beim Grenzübertritt noch gesagt, er sei hier zu Gast und habe sich deshalb den Einheimischen anzupassen. «Diese Haltung ist heute leider nicht mehr oft anzutreffen», meint Bettiga. Zu Hause ist deshalb auch Deutsch gesprochen worden; die Sprache des Vaters hat Andrea Bettiga am Mittwochnachmittag in der Italienerschule gelernt.

Aus einfachen Verhältnissen

Dass Andrea Bettiga überhaupt im Glarnerland aufgewachsen ist, hat mit seiner Mutter zu tun. Viele Kollegen seines Vaters seien, nachdem sie ein wenig Geld verdient hätten, in die Heimat zurückgereist. Doch der Vater habe eine junge Frau aus Riedern kennen gelernt und sei deshalb hängengeblieben. Auch die Mutter kommt aus einfachen Verhältnissen, und so meint ihr Sohn: «Ich habe ein soziales Herz.» Deshalb ist es vielleicht kein Zufall, dass die politische Karriere von Andrea Bettiga im Schulrat Ennenda angefangen hat. 1999 ist der damals 39-Jährige von der FDP angefragt worden, für den Rat zu kandidieren. «Ich habe zugesagt, weil man nicht einfach andere kritisieren darf, sondern sich auch selber engagieren muss.» Nach sieben Jahren im Schulrat ging es dann Schlag auf Schlag: 2006 Schulpräsident, 2007 Landrat, 2008 Fraktionspräsident und im selben Jahr die Wahl in den

Regierungsrat als Ersatz für Pankraz Freitag.

Polizei im Brennpunkt

Nach der Wahl hat **Andrea Bettiga** das Departement Sicherheit und Justiz übernommen. Dort ist er mit der Kantonspolizei für eine Institution zuständig, die im Brennpunkt ganz unterschiedlicher Interessen steht. Vor allem aus dem Hauptort und vor allem im Sommer kann man Klagen darüber hören, die Polizei sei zu wenig präsent. Wie Bettiga erklärt, soll im Frühling ein Bericht erscheinen, der zeigt, für welche Aufgaben wie viel Personal benötigt wird. «Es ist wichtig, dass die Polizei die Ressourcen erhält, die sie braucht», meint Bettiga dazu. Aber er wolle jetzt auch nicht auf Vorrat jammern. Der Einrichtung von Gemeindepolizeien zur Entlastung der kantonalen steht der Polizeidirektor jedoch skeptisch gegenüber: «Die Sicherheit ist Kantonssache.» Er werde aber mit den drei neuen Gemeindebehörden bald Gespräche führen, um ihre Bedürfnisse zu erfahren. Der ehemalige Schulpräsident **Andrea Bettiga** wird als neuer Bildungsdirektor gehandelt. Denn nach dem Rücktritt von Jakob Kamm wäre dieses Departement zu haben. «Zuerst kommen jetzt einmal die Wahlen», meint Bettiga dazu. Die Bildung würde ihn zwar reizen. Auf der anderen Seite spüre er aber aus seinem jetzigen Departement, «wo es mir wohl ist», dass man ihn gerne als Chef behalten würde.

Aufruf zu mehr Menschlichkeit

Öffentliche Kritik hat **Andrea Bettiga** in seinen ersten beiden Amtsjahren vor allem wegen der Inhaftierung von zwei Irakern einstecken müssen. Die beiden abgewiesenen Flüchtlinge sind bisher nicht als Härtefälle anerkannt worden und dies obwohl sie im Kanton bestens integriert seien, wie Landräte von SP und Grünen in einer Interpellation erklärt haben. «Diese Kritik hat mich stark beschäftigt», so Bettiga. Denn er habe die beiden Männer im Gefängnis besucht und sich darum bemüht, ihre Geschichte zu verstehen. Und zuversichtlich meint er: «Wir werden eine Lösung finden.»

Als Regierungsrat sei es manchmal schwierig, auf Kritik zu antworten. Denn man wisse oft mehr, als man sagen dürfe, meint Bettiga. Und es mache ihm zu schaffen, wie hart manchmal in der Politik oder in den Medien über andere geurteilt werde: «Wir sollten wieder menschlicher miteinander umgehen lernen.»

Aus **Andrea Bettiga**s warmer Stimme lässt sich heraushören, wie wichtig ihm das Mitmenschliche und der Konsens sind. Deshalb schätzt er an seinem Regierungskollegium den Teamgeist und deshalb stört ihn etwas ganz besonders am Glarnerland: der Neid. «Wir könnten es hier so gut haben, legen uns aber immer wieder selber Steine in den Weg», meint er – mit Seitenblick auf die beiden Tourismusdestinationen im Süden. Weshalb das so ist? – «Darüber könnte man ins Philosophieren kommen.»

Ganz alles kann aber auch der ärgste Neid nicht verhindern. **Andrea Bettiga** meint, er schätze am Kanton Glarus vor allem den Pioniergeist. Dieser habe früher die Imperien der Textilindustrie hervorgebracht und heute die Gemeindestrukturreform oder das Stimmrechtsalter 16.

Wie eine grosse Familie

Als er jung war, sei es ihm aber zu eng geworden im Tal. Er habe das Gefühl gehabt, jeder wisse alles über seine Nachbarn. Nach dem Studium der Tiermedizin lag deshalb ein Absprung im Bereich des Möglichen, umso mehr, als **Andrea Bettiga** auswärts in Bern und Basel in der Pharmaindustrie Arbeit fand. «Doch dann hat es mich doch zu meinen Wurzeln gezogen», erzählt Bettiga. Und heute schätze er es gerade, dass man wie eine grosse Familie sei: «Man geht durch die Strassen und trifft da einen Bekannten und dort einen Freund aus einem gemeinsamen Projekt.»

Aber das Wichtigste in seinem Leben sei die eigene Familie, seine Frau und die drei Kinder, meint **Andrea Bettiga**. Für sie müsse auf jeden Fall auch neben der anspruchsvollen Aufgabe als Regierungsrat

noch Zeit bleiben. «Der Familiensinn, das ist wohl der Tschingg in mir», scherzt Bettiga im kalten Klöntal, das so gar nicht zum warmherzigen halben Italiener passen will.

2 Von der Polizei bis zur Gebäudeversicherung

Glarus. – **Andrea Bettiga** wurde vor zwei Jahren in den Regierungsrat gewählt und steht seither dem Departement Sicherheit und Justiz vor. Seither musste er den Abgang von zwei der vier Hauptabteilungsleiter verzeichnen. Der Leiter der Hauptabteilung Militär und Zivilschutz, Fritz Stüssi, ging in Pension und Daniel Anrig, Kommandant der Kantonspolizei, wurde zum Kommandanten der Schweizergarde in Rom ernannt. Sein Nachfolger wurde Markus Denzler.

Die Hauptabteilung Militär und Zivilschutz ist daran, Zivilschutz und kantonalen Führungsstab an die neuen Gemeindestrukturen anzupassen. Ausserdem ist sie in die Überlegungen zur Umnutzung des Zeughauses zum Sicherheitszentrum involviert, die im Landrat aus finanziellen Gründen nicht nur Freunde hat. Die Federführung bei diesem Geschäft liegt allerdings bei der Baudirektion.

Die Kantonspolizei hatte im Sommer 2008 mit der Fussball-Europameisterschaft eine Belastungsprobe zu bestehen, als ein grosser Teil des Korps ausserkantonale im Einsatz stand. Die Verkehrserziehung an den Schulen, die auch schon einmal abgeschafft werden sollte, wurde auf die Oberstufe ausgeweitet. Dies, nachdem es im vorletzten Jahr zu drei tödlichen Unfällen von Jugendlichen gekommen war. In Schwanden hat die Polizei einen neuen Posten bezogen.

Eine dritte Hauptabteilung ist diejenige der Justiz. Darunter sind so verschiedenartige Bereiche wie beispielsweise die Jugendanwaltschaft oder der Ausländer- und Asylbereich zusammengefasst. Erstere kämpft mit einer grösser werdenden Anzahl von straffälligen Jugendlichen und kommt offenbar an ihre Kapazitätsgrenzen.

Im Asylbereich hat die vorübergehende Inhaftierung von zwei Irakern zu einem Vorstoss im Landrat geführt. Die beiden abgewiesenen Flüchtlinge sollten zur Ausreise aus der Schweiz bewegt werden, da sie nicht als Härtefälle anerkannt worden waren.

Die vierte Hauptabteilung des Departements Sicherheit und Justiz ist die kantonale Sachversicherung oder neu glarnerSach. Sie soll an der nächsten Landsgemeinde ein neues Rechtskleid erhalten. Kernpunkt der Vorlage ist die Regelung der Eigentümerrolle des Kantons. Unter dem Stichwort Entpolitisierung soll diese Rolle mehr vom Regierungs- und weniger vom Landrat ausgeübt werden. Das Teilmonopol im Gebäudeversicherungsbereich soll aber nicht angetastet werden.

Neben dem Sachversicherungsgesetz stammen nicht weniger als vier weitere Vorlagen der nächsten Landsgemeinde aus dem Departement Bettiga. Am meisten zu reden geben dürfte wohl die Vorlage zum Rauchverbot in Restaurants. Hier will der Landrat nicht über das Bundesrecht hinausgehen. Ebenfalls konfliktträchtig könnten die Änderungen am Bürgerrechtsgesetz sein, während die beiden Vorlagen zur Harmonisierung der Zivil- und der Strafprozessordnung eher etwas für Spezialisten sind.

In den nächsten Jahren dürften im Departement Sicherheit und Justiz die Kantonspolizei und die Jugendanwaltschaft mit steigenden Belastungen konfrontiert werden, wobei nicht sicher ist, dass sie vom Landrat das nötige Personal erhalten werden. Umgekehrt wird wohl die Bedeutung des Bereiches Militär mit der kleiner werdenden Armee eher noch weiter abnehmen. (df)

Quelle: www.suedostschweiz.ch